

Gleichstellungsprojekt Europa?

*Für wen und wann ist die EU ein
emanzipatorisches Projekt?*

Prof. Dr. Ulrike Liebert

Jean-Monnet-Centre for European Studies (CEuS), Universität Bremen
liebert@uni-bremen.de

Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung
21./22. März 2014 in Berlin



I. Bilanz europäischer Gleichstellungspolitik

(1) Europäischer Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg:

- „Trümmermütter“ – Generation der Gründerinnen
- Friedens- und Wirtschaftswundergemeinschaft EWG
- **RESTAURATION** traditioneller geschlechterpolitische Ordnungen (50er/60er Jahre)

(2) „Goldenes Zeitalter“: Emanzipationsprojekt EG/EU (70er-90er Jahre)

- Chancengleichheit, Gleichbehandlung, Gleichstellung von Mann und Frau: **Revolutionierung** der Geschlechterverhältnisse in Arbeitsmarkt-, Sozialpolitik, LW, Forschung-Wissenschaft-Technik, Migrationspolitik, Bürger- und Grundrechte; Work-Life Balance...
- „Geschlechterdemokratie“
- „Gender Mainstreaming“
- (*) *Joyce Mushaben & Gabriele Abels: „Subversive feministische Strategien zur Durchsetzung von Geschlechtergleichheit“ (in: dies., Hg.: Gendering the European Union“ PalgraveMacmillan 2012)*

(3) Neue Widersprüche im/zum EU Gleichstellungs-Paradigma (Jahrtausendwende):

→ nicht weiße und nicht privilegierte und nicht-Europäerinnen!



II. Aktuelle geschlechterpolitische Herausforderungen

„Intersektionalität“ - Benachteiligungs-Bündelungen von Geschlecht, Klasse, Ethnizität, Alter ...Folge des Strukturwandels von Gesellschaft und Politik in Europa:

- (4) **Rückbau der EU – Wohlfahrtsstaaten** - schrumpfende Ressourcen für Gleichstellungs- als Sozialpolitik:
- Internationale Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrisen
 - Massenarbeitslosigkeit, Verarmung und strukturelle Exklusionen
 - die neue soziale und Frauenfrage: Massenhaft obdachlose Opfer der geplatzten Immobilienblase (Wohnungsräumungen durch Banken-Kreditoren in Spanien)
- (5) **Entgrenzung der Märkte:**
- Transnationalisierung durch Liberalisierung
 - Vermarktlichung aller Lebensbereiche durch Deregulierung
 - Ökonomisierung des Körpers (Kommodifizierung): grenzenlose Vermarktung von Pornographie, Organen, Prostitution, Zwangsarbeit...
- (6) **Verschiebung von Macht:**
- Monokulturen der Finanzmarktakteure
 - ungehemmte Risikofreude und Vetternwirtschaft
 - fehlende Kontroll- und Rechenschaftsstrukturen!



Zwischenfazit

Die EU im Jahr 2014 ist zwar kein exklusiver Club reicher männlicher Industrieller mehr – europäische Arbeitsmärkte, Parlamente, Regierungen und EU Institutionen sind weiblicher denn je zuvor;

Aber: Im Vergleich mit den Müttern unseres europäischen Gleichstellungsprojekts sind deren Enkelinnen mit neuartigen Hindernissen konfrontiert:

- neue soziale Ungleichheiten, öffentliche Spardiktate, private Bastionen männlicher Finanzmacht...



III. Perspektiven emanzipativer Geschlechterpolitik in Europa?

(7) Vervielfältigung von Protestformen:

- Ausdifferenzierung von Geschlechtsidentitäten im Internet-Zeitalter
- Performative Experimente (Indignadas, Queerbewegung, Femen...)
- Erneuerung oder Erweiterung der europäischen Emanzipations-Agenda?*

(8) Eroberung neuer verteilungspolitischer Felder:

- Frauen-Quoten für börsennotierte Unternehmen, Banken
- neue geschlechtergerechte Konzepte und Spielregeln für die Verteilung von Kosten und Nutzen der Finanzkrise und für die EU Agenda zur „Vollendung der Währungsgemeinschaft“: europäischen Bankenunion, gemeinsame Haushalts-, Wirtschafts-, Steuerpolitik...

(9) Erfindung einer geschlechtergerechten Vision für die Europäische Einigung:

- konkurrierende Leitbilder „Europäische Solidarunion“ oder „Imperium EU“: *Keines ist den strukturellen Herausforderungen des 21. Jh. gewachsen...*
- **Vision einer Europäischen Politischen Union als einer „Hausgemeinschaft im (Um-)Bau“**



Unser gemeinsames europäisches Haus:

beherbergt einige der reichsten Nationen der Erde,

sollte aber Wohlstand aber nicht allein am Wirtschaftswachstum bemessen!

siehe: Stieglitz/Fitoussi (2010) „Mismeasuring our lives, why GDP doesn't add up“

→ braucht ein Dach für Frieden, Sicherheit, Nahrung für alle

→ mit offenen Türen für Geschlechtergerechtigkeit,

für Gastfreundschaft und Gut-Nachbarschaftliche Beziehungen;

→ wo die Hausordnung nicht von Wenigen hinter verschlossenen Türen bestimmt sondern von Vielen an Runden Tischen, in Diskussion und Konsens entwickelt wird!

,

